

7. Denn ihr finstres, ernstes Antlitz schüttelt meine Zeit voll Schmerz.
Ihren Unmut zu besiegen, frommte eine Hand von Erz.
Doch ich kann die finstern Locken und des Grames Faltenspur
Ihr mit weicher Hand gelinde streicheln aus dem Antlitz nur!“

8. Und es sank ihr auf den Busen eine Träne, hell und licht,
Aber unter den Demanten, da bemerkte man sie nicht.
Sie doch sah den feuchten Demant auf dem dürftigen Gewand
Jenes armen Manns, der bettelnd an der Kirchenpforte stand.

9. Tief bewußt der eignen Ohnmacht, wallt das schwache, schöne Weib,
Aber sieh! die Kraft der Männer beugt vor ihr den stolzen Leib!
O, wie hoch für solche Schwäche der Begeisterung Banner braust,
Doppelt scharf die Schwerter blitzen, doppelt kräftig jede Faust!

83. Sein Bild.

(Aus den „Spaziergängen eines Wiener Poeten“ von Anastasius Grün).

Sein Lob ist nicht ein Loblein.
Walter von der Vogelweide.

1. Dicht umwogt von Volkemenge ragt ein lustig farbig Zelt;
Ei, was doch die bunte Hülle wohl für einen Schatz enthält?
Birgt sie nicht die schönste Perle, Muscheln gleich, in schlichem Schrein?
Hüllt sie nicht das schönste Antlitz wie ein neid'scher Schleier ein?

2. Glockenklang, Kanonendonner! — Sieh, des Zeltes Hülle sank
Und enthüllt ein riesig Standbild, erzgegossen, hell und blank!
Wie zur Huld'gung trat die Sonne jetzt auch aus dem Nebelflor!
Jauchzend, daß die Sterne bebten, schlug des Volkes Ruf empor!

3. Ruhig auf granitnem Sockel schwebt das Kaiserbild voll Glanz,
Um die Schläfen keine Krone, nur den selbsterrungnen Kranz.
Hoch zu Roß, das Antlitz lächelnd, und empor die rechte Hand
Sanft erhoben wie zum Segen über jein geliebtes Land.

4. Ja, du bist es, weiser Josef! Voll von Kraft und Mark und Klang,
So im Bilde von Metalle wie dein Leben all entlang!
Dem getreu und kühn beharrlich, was als edel du erkannt,
Und an deinem großen Werke bauend fest mit eh'ner Hand.

5. Ein Despot bist du gewesen! Doch ein solcher wie der Tag,
Dessen Sonne Nacht und Nebel neben sich nicht dulden mag,
Der zu dunklen Diebesschlüften die verhaßte Leuchte trägt
Und mit goldner Hand ans Fenster langer Schläfer rastlos schlägt.